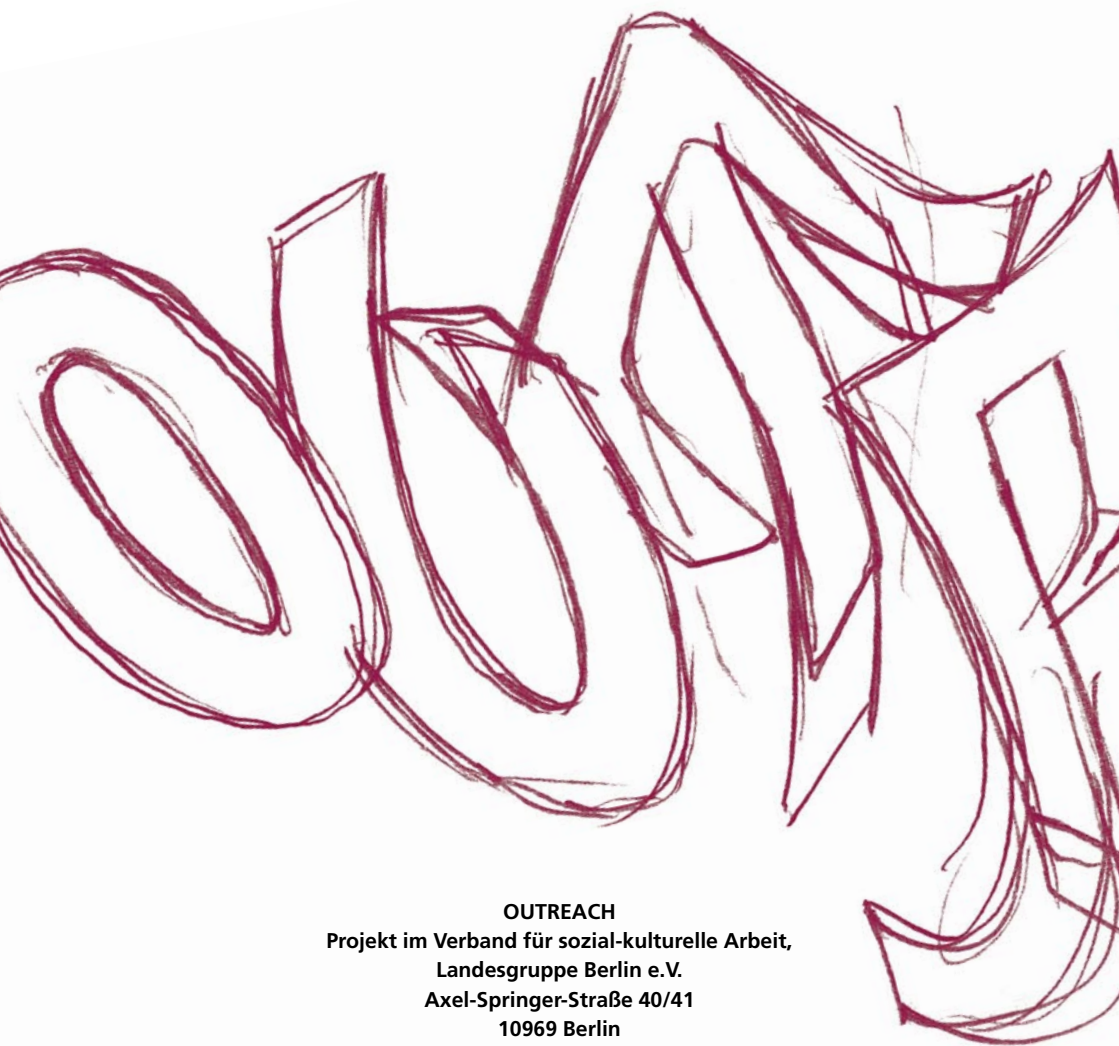


OUTREACH
2005



OUTREACH

Projekt im Verband für sozial-kulturelle Arbeit,

Landesgruppe Berlin e.V.

Axel-Springer-Straße 40/41

10969 Berlin

Tel.: (030) 253 99 74

Fax: (030) 253 99 77

email: outreach@sozkult.de

www.outreach-berlin.de

Konzept und Inhalt: Outreach

Gestaltung: www.zappo-berlin.de

Graffiti Umschlag: delyks (TDB)



OUTREACH



Streetwork

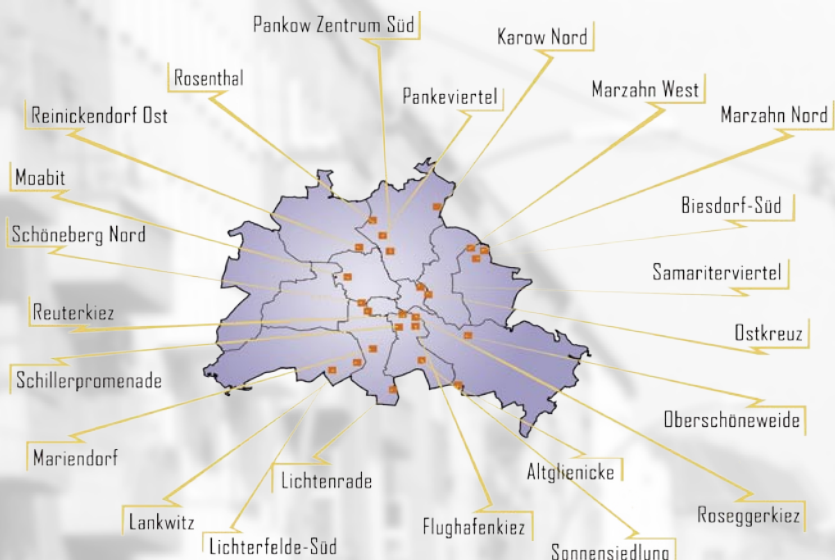
**Arbeit mit Cliquen,
Gruppen und Gangs**

Einzelfallbegleitung

**Gemeinwesenarbeit/
Sozialraumorientierung**

Beteiligung

Dialog mit der Öffentlichkeit



OUTREACH



OUTREACH leistet seit 1997 Jugendarbeit mit einem mobilen sozialraumorientierten Ansatz. **OUTREACH** ist ein Projekt im Verband für sozial-kulturelle Arbeit, Landesgruppe Berlin e.V.



OUTREACH ist ein Angebot mobiler sozialraumorientierter Jugendarbeit in Berlin und stellt eine Ergänzung zu bestehenden Angeboten der Jugendhilfe dar.

OUTREACH arbeitet mit Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren, die keine feste Anbindung an stationäre Jugendfreizeitangebote haben, oder diese nicht mehr nutzen bzw. nicht nutzen können.

OUTREACH nimmt zu diesen Jugendlichen Kontakt auf, entwickelt gemeinsam mit ihnen Handlungsstrategien und stärkt ihr Selbstwertgefühl.

OUTREACH kann diese Ziele nur durch Kooperation und Vernetzung mit anderen Trägern im Stadtteil erreichen.

OUTREACH will Jugendliche an gesellschaftlichen Prozessen beteiligen.



MOBILE JUGENDARBEIT





Streetwork ist ein unverzichtbarer Bestandteil der mobilen Jugendarbeit. OUTREACH sucht Jugendliche an ihren Treffpunkten im Kiez auf, lernt die Lebenswelt der Jugendlichen hautnah kennen und erlebt somit direkt das Verhalten der Jugendlichen in der Öffentlichkeit.



Streetwork heißt aber auch, für die Jugendlichen ein kontinuierliches Kontaktangebot zu schaffen, aus dem heraus sich Betätigungsfelder für die Gruppenarbeit und Einzelfallbegleitung entwickeln können.



STREETWORK





ARBEIT MIT CLIQUEN, GRUPPEN UND GANGS



Vorrangiges Anliegen der **Arbeit mit Cliquen, Gruppen und Gangs** ist es, die von Jugendlichen beanspruchten öffentlichen Räume mit sozial verträglichen Maßnahmen (Platzbelebung) zu sichern bzw. neu zu erschließen. An bestehende soziale Beziehungen anknüpfend, macht OUTREACH Freizeitangebote, bei denen vor allem die vorhandenen Ressourcen im Sozialraum besser genutzt werden sollen.

Darüber hinaus wird versucht, über erlebnispädagogische Angebote (Fahrten), geschlechtsdifferente Arbeit und Formen der politischen Bildung neue Gruppenstrukturen aufzubauen.





Aus der Beziehungsarbeit mit den Gruppen ergeben sich Notwendigkeiten von **Einzelfallbegleitung**. Dabei geht es OUTREACH in erster Linie um alltagsorientierte Beratung und individuelle Hilfestellung bei Problemen in der Familie, in der Schule oder Ausbildung bzw. bei der Lehrstellen- und Arbeitsplatzsuche. Mobile Jugendarbeit beinhaltet aber auch die Vermittlung anderer Fachdienste zur weiteren Begleitung, was durch das Vorhandensein institutioneller Netzwerke begünstigt wird.



EINZELFALLBEGLEITUNG





GEMEINWESENARBEIT SOZIALRAUMORIENTIERUNG

OUTREACH arbeitet in überschaubaren, örtlich begrenzten Territorien (Stadtteil, Sozialraum, Kiez) und wendet sich in der **Gemeinwesenarbeit** an die Bewohner in diesen konkreten Gebieten, um auf die sozialen Probleme Jugendlicher und die strukturellen Mißstände aufmerksam zu machen sowie gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

OUTREACH will Bürger zur Mitarbeit motivieren und über bestehende lokale Konzepte Selbsthilfeprozesse initiieren.

Es geht um den Aufbau von Vernetzungsstrukturen, an denen Jugendliche in einem hohen Maße beteiligt werden.





Wichtiges Anliegen in der Arbeit von OUTREACH ist die **Beteiligung von Jugendlichen**.

In der mobilen Arbeit werden dabei vorhandene Selbstorganisationspotentiale der Jugendlichen genutzt und ausgebaut.

Die Jugendlichen sollen befähigt werden, ihre Angelegenheiten und die Lösung ihrer Probleme selbst in die Hand zu nehmen und letztendlich ihre Rechte selbst zu vertreten.

Schwerpunkt ist die Entwicklung freiwilliger Mitarbeit und Eigeninitiative sowie die Stärkung des Selbsthilfepotentials.

Dadurch werden die Jugendlichen in ihrer Identitätsfindung und bei der Ausprägung ihrer Persönlichkeit unterstützt.

BETEILIGUNG VON JUGENDLICHEN



Im Rahmen einer intensiven und kontinuierlichen **Öffentlichkeitsarbeit** geht es OUTREACH vor allem darum,



DIALOG MIT DER ÖFFENTLICHKEIT

- die Öffentlichkeit für Missstände und Defizite, welche die Lebenssituation von Jugendlichen beeinflussen, zu sensibilisieren,
- den Dialog der Jugendlichen mit ihrer Umwelt aufrechtzuerhalten,
- die Jugendlichen bei der Artikulation ihrer Interessen und Rechte zu unterstützen sowie Stigmatisierungsprozesse abzubauen.



Autos sollen sicherer
Unfallkrankenhause erarbeitet Studie

NORDWEST

Oktober 2003
Städtische Zeitung für den Stadtteil Marzahn-NordWest

Volle Tore in der Marzahner Champions-League

Jugendclub „Wurzel“ am Besten Torwart wurde Ma-
rice vom Team Ahrensfelde.
Weich ein schmutzloser Klotz-
Tristesse in Reinkultur. Vorbei
sind die Zeiten der Farb- und
Graffiti. Und niemand regt sich
auf! Ganz im Gegenteil!
Denn die jungen Leute
te, die 1000 Dosen
Lack an die
Wände gesprayed
haben, haben's
nicht heimlich
und illegal ge-
tan, sondern to-
tal legal! In ihrer
Freizeit. Und sie
können stolz auf ihr
Feuerwehrmänn-
chen sein.
Jürgen Weinert,
Jugendclub „Wurzel“
Tel.: 9 31 71 40.

den Erdarbeiten un-
schule ausgeschie-

g. 4. März 2004

NICKENDORF



Meisterschaft im Streetdance am vergangenen Frei-
tag im Hallen Am Borsigturm den „Einkaufsverkehr“ im
Vitality war kein Durchkommen mehr, und das ju-
gendschaftliche Kaufswagen, um die Tanzenden besser



Trocken im Karow

Junge Leute aus Karow bauten sich ihren eigenen Jugendtreff auf
Karow. Eine ungewöhnliche
Jugendeinrichtung befindet
sich am Bedew: der Ju-
gend-Container. Aufgebaut
und eingerichtet wurde er
von jungen Leuten gemein-
sam mit Streetworkern von
Outreach.
Mit dem Umzug in das Neubau-

Dort setzt die Arbeit von Out-
reach ein. „Wir gehen dorthin,
wo sich die Jugendlichen auf-
halten“, erläutert Streetworker
Dirk Lashlee, der sich seit 1999
um Karower Jugendgruppen
kümmert. Zu Beispiel auf d
Ballspielfeld am Bedew.
Hier treffen sich Kinder und
Jugendliche zum Basketball.

Bekannten ausgerüstete Möbel
mit, Stück für Stück richteten
sie sich ein kleines „Klubhaus“
ein. Das Sagen hat ein Team,
dem acht junge Leute zwischen
17 und 20 Jahre angehören. Es
hatte auch Sportgeräte für

Action am Klettern

Am 21. September findet von 14-
22 Uhr am Kletterfelsen an der
Kembberger Straße der traditionelle
Jugendaktionstag statt, nun schon



hicks hatten die Idee und gestalten das Wandbi-

Jugendliche spraysen knallbun-

Marzahn - Graffiti pur. Von
vergangene Woche die tange-
fahrt eine S-Bahn heran, rechts
eine Tram um an Hochhäusern
bei und über allem flattert eine
Kultonne mit Flügeln. „Das soll ei-
ne Spraydose sein, die müssen wir
noch schöner gestalten.“ Wir, das
sind die „GraffitiKids“, 15- bis 17-
jährige Spraykünstler von „outre-
ach“, der Mobilen Jugendarbeit und

dem Jugendklub
vergangene Woche die tange-
am Barnimplatz mit Szenen aus dem
Bezirk bemalten oder genauer be-
sprühten. „Das Projekt haben wir
beim Quartiersfond eingereicht und
es ist auch problemlos bewilligt wor-
den“, sagt Streetworker René Scho-
bert von „outreach“. Die Jury habe
sogar noch angeregt, das Bild mit ei-

Graffiti brennt Feuerweh und ganz

Feuerwache Kreuzberg, Wie-
ner Straße. Täglich, wenn ich in
an dem großen Gebäude vorbei,
habe ich manchmal gedacht:
Tristesse in Reinkultur. Vorbei
sind die Zeiten der Farb- und
Graffiti. Und niemand regt sich
auf! Ganz im Gegenteil!
Denn die jungen Leute
te, die 1000 Dosen
Lack an die
Wände gesprayed
haben, haben's
nicht heimlich
und illegal ge-
tan, sondern to-
tal legal! In ihrer
Freizeit. Und sie
können stolz auf ihr
Feuerwehrmänn-
chen sein.
Jürgen Weinert,
Jugendclub „Wurzel“
Tel.: 9 31 71 40.



prompt. Die Farben
Marzahner Gerüstba-
Die Freude und d
der Jugendlichen w
lich getrübt, wenn s
den Platz schauen.
gentlich schon das
finden, ein Treffri-

Das hier skizzierte Projekt einer mobilen und sozial-räumlich orientierten Jugendarbeit existiert in dieser Form in Berlin seit 1997. In dieser Zeit ist es gelungen, den Ansatz zu qualifizieren und zu einem festen Bestandteil der Berliner Jugendhilfelandchaft zu machen. Dennoch muss sich das Projekt Outreach immer wieder mit Erwartungen auseinandersetzen, die es als „kostengünstige Sozialfeuerwehr“ eingesetzt sehen wollen. Demgegenüber soll hier ausdrücklich betont werden, dass sich der Ansatz als notwendige Ergänzung zu anderen Institutionen und Projekten der Jugendarbeit begreift. Mobile Jugendarbeit ist aber damit kein bequemer Ansatz, der nur ergänzt, was woanders fehlt, sondern ist konfliktorientiert und fordert Bewegung nicht nur von den JugendarbeiterInnen, sondern auch und gerade von den Kooperationspartnern und sozialen Institutionen in den Stadtteilen.

Mobile Jugendarbeit in Berlin versteht sich als ganzheitlicher Ansatz, in dem nicht einzelne Methoden herausgelöst (etwa Einzelfallhilfe oder Streetwork) und isoliert gegeneinander betrachtet werden können. Gerade die Integration unterschiedlicher Methoden erlaubt eine Perspektive auf die Lebensbedingungen junger Menschen in ihrer Vielfältigkeit und auf die soziale Infrastruktur eines Stadtteils. Die Sozialraumorientierung ermöglicht dabei einen neuen und erweiterten Blick auf die Möglichkeiten und Ressourcen in den Kiezen/Quartieren und verengt die pädagogische Sichtweise nicht nur auf die problematischen Entwicklungen in der Stadt.

Ein so definierter Arbeitsansatz verlangt neben dem Nachdenken über das Methodenrepertoire allerdings auch ein Nachdenken über die Rolle der JugendarbeiterInnen in vernetzten Bezügen. Hier setzt Outreach darauf, gemeinsam mit jungen Menschen Arrangements von Bedingungen herzustellen, in denen sie ihre Interessen vertreten, in denen ihre Ressourcen gefördert werden und in denen sie praktisch etwas verändern können.

SCHLUSSWORT